



KONFLIKTMODERATION

Eine Konfliktmoderation verläuft in 6 Phasen.

Wichtig: Vereinbaren Sie vor der Konfliktmoderation Regeln mit den Beteiligten, die diese unbedingt respektieren werden (z.B. festgelegte Redezeiten, keine Unterbrechung).

1. Vorbereitung

Klären Sie genau, welche Schüler*innen am zu lösenden Konflikt beteiligt sind und wählen Sie einen Ort und eine Zeit für die Konfliktmoderation.

2. Konflikte beschreiben

Jede/r Beteiligte hat die Gelegenheit, seine/ihre Sicht der Situation zu schildern.

Hilfreiche Fragen:

- Worin besteht deiner Meinung nach das Problem?
- Welche Ursachen vermutest du?
- Wie geht es dir dabei?

Anschließend werden die genauen Konfliktpunkte identifiziert und festgehalten.

In der 2. Phase der Konfliktmoderation können Sie als Lehrer*in auf die Methoden „Konfliktmapping“ oder „Konfliktkurve“ zurückgreifen (siehe folgende Seite).

3. Interesse und Ziele bestimmen

Aufgrund gegenseitiger Verletzungen und Anschuldigungen eskalieren Konflikte häufig. Die Konfliktparteien müssen deshalb dabei unterstützt werden, Vorwürfe und Interessen zu trennen. Als Konfliktmoderator*in muss der/die Lehrer*in den Beteiligten helfen, die Bedürfnisse und Gefühle zu identifizieren, die hinter den gegenseitigen Anschuldigungen stehen.

Hilfreiche Fragen:

- Worum geht es dir genau?
- Was ist dir wichtig?
- Was soll sich verändern?
- Was möchtest du erreichen?

4. Lösungsmöglichkeiten entwickeln

Alle Beteiligten bringen jetzt ihre Lösungsvorschläge ein.

5. Lösungsvorschläge bewerten

Sämtliche Lösungsvorschläge werden jetzt auf ihre Tauglichkeit geprüft. Vorschläge, die die zentralen Interessen eines Beteiligten verletzen, werden gestrichen. Idealerweise werden Lösungsvorschläge so erarbeitet, dass alle Beteiligten als Gewinner hervorgehen. Annehmbar sind auch Lösungen, die auf einem Kompromiss basieren.

6. Aktionsplan beschließen

Die ausgearbeitete Lösung muss genau festgehalten werden.

Der/Die Lehrer*in überprüft die Vereinbarungen regelmäßig, zum Beispiel anhand der Methoden „Konfliktkurve“ oder „Sozialer Kompetenzcheck“.

Nicht alle Konflikte lassen sich mit einer Konfliktmoderation lösen. Bei stark verhärteten Fronten, bei denen keine Sachebene zu erkennen ist, sind andere Interventionen vonnöten (Einzelgespräche, Mediation).



Konfliktmapping

Ziel: Konflikte identifizieren und nach möglichen Lösungen suchen

Material: Stift/Papier

Die beteiligten Schüler*innen werden eingeladen, den Konflikt aufzuzeichnen. Die Visualisierung des Konfliktgeschehens hilft, alle Akteure einer Konfliktkonstellation zu erfassen, den Charakter und die Intensität der Beziehungen möglichst aussagekräftig darzustellen. Die Konfliktlandkarte dient der Veranschaulichung der komplexen Beziehungen zwischen Lernenden und ist ein wichtiger, vorbereitender Schritt im Prozess der Konfliktlösung.

Konfliktkurve

Ziel: Konflikte erkennen und lösen, Lösungsvorschläge und Vereinbarungen überprüfen

Material: Stift/Papier

Die Konfliktparteien zeichnen unabhängig voneinander eine Intensitätskurve des Konflikts im zeitlichen Verlauf. Die wichtigsten Wegmarkierungen werden dabei gekennzeichnet und kurz erläutert. Auf diese Weise werden die subjektiven Sichtweisen der Akteure über den Konfliktverlauf miteinander abgeglichen und können anschließend diskutiert werden. Dies ist ein erster Schritt zu einer gemeinsamen Wahrnehmung und dient unter anderem auch dazu, sich gegenseitig überhaupt erst wieder wahrzunehmen und in Kommunikation zu treten. Der/Die Lehrer*in kann den Lernenden hierzu das Muster der Achterbahn vorlegen und mit ihnen als Ziel eine Hochfahrt mit anschließender Stabilisierung der Beziehungen (Ende der Achterbahn) visualisieren.

Kann der Konflikt mit diesen Methoden gelöst werden, werden die Lösungen unter dem Mapping bzw. der Achterbahn schriftlich festgehalten und sichtbar in der Klasse aufgehängt. Der/Die Lehrer*in achtet in den kommenden Wochen regelmäßig auf die Verbesserungen der Beziehungen und kann diese in einer kurzen Notiz festhalten.

Sozialer Kompetenzcheck (siehe Reflexion, I1)

Soziale Kompetenzen sind eine Voraussetzung für gelingende Kommunikation, Vertrauen und selbstständige Konfliktlösung. Die Lehrer*innen, die den sozialen Kompetenzcheck regelmäßig und in einem festen Zeitfenster machen, werden feststellen, dass ihre Schüler*innen aufkommende Konflikte autonomer bewältigen.